

Kein Ruhmesblatt

Ein paar Eierwerfer, ein paar Buhrufer und Auspfeifer als 'Empfangskomitee' für die englische Königin: Wer da tobte und geiferte, repräsentierte weder Dresden noch Deutschland, aber es war auch kein Ruhmesblatt für die Stadt und die Republik. Wer schreit und schmeißt, bringt keine andere Botschaft über als Verachtung und Haß, und das ist um so schlimmer, als diese 'Meinungsäußerung' nicht irgendeinem beliebigen Politiker galt, sondern dem höchsten Repräsentanten eines befreundeten Staates.

Verständlich mag sein, daß die Dresdner

enttäuscht waren - wegen der Kürze des Besuches oder der ausgebliebenen Demutsgehen. Hunderttausend Tote in einer Nacht, die Opfer eines strategisch absolut sinnlosen Bombardements haben furchtbare Narben im Gedächtnis der Dresdner hinterlassen. Trotzdem: Wer 'Dresden' sagt, wird auch 'Coventry' sagen und über Ursache und Wirkung nachdenken müssen. Und dann ginge es ans Aufrechnen, um einen moralischen Wettstreit, den Deutsche in diesem Jahrhundert kaum gewinnen werden.

Hätte die Monarchin einen weiten Bogen

um Dresden machen sollen, um das Aufreißen alter Wunden gar nicht erst zu riskieren? Nein, das Versöhnungszeremoniell in der Kreuzkirche war würdig und angemessen. Und die Gastgeber sollten sich durch die britische Gossenpresse nicht aus der Fassung bringen lassen. Richtig und entscheidend ist, was die Times geschrieben hat: Die Erinnerungen an den Besuch der Königin würden länger anhalten als jene an die paar Rüpel, die Eier geworfen haben.

jj